

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

248 (24.10.1922)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 1,05 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 1,65 M; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abgaben abgeholt 1,50 M monatlich, Einzelnummern 7 M. Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luffenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einpaltige Kolonelleile 15.-M. auswärts 18.-M. Die Restameile 60.-M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Vor ersten Entscheidungen

Beratungen des Reichskabinetts und Besprechungen der Parteien

Die Reichsregierung setzte gestern nachmittag die Besprechung der gesamten innen- und außenpolitischen Lage fort. Dabei wurde insbesondere die Frage des Devisenverkehrs erörtert. Nach der Kabinettsberatung empfing laut „Berliner Tageblatt“ der Reichskanzler den Abg. Stinnes zu einer längeren Unterredung über den zwischen Stinnes und Luberac abgeschlossenen Wiederaufbauvertrag. Um 8 Uhr begannen die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern. Der Reichskanzler machte längere Ausführungen über die allgemeine Lage und wies auf die außerordentliche Schwere der Lage hin. Er warf die Frage auf, ob Deutschland in seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Verfassung noch in der Lage sein werde, die Sachleistungen in dem bisherigen Umfang zu leisten. Dr. Wirth sprach ferner mit harter Betonung von der Notwendigkeit der Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte des Landes, um über die ungeheuren Schwierigkeiten der nächsten Zeit hinwegzukommen.

Die „Vossische Zeitung“ glaubt darin einen deutlichen Hinweis des Reichskanzlers auf die Notwendigkeit der Schaffung einer größeren Koalition erblicken zu können. Sollte die Schaffung der großen Koalition nicht gelingen, so liegt es, wie das Blatt glaubt, in der Pflicht des Reichskanzlers, durch die Bildung einer neuen, überparteilichen Regierung aus Persönlichkeiten, die von den Parteien bis zu einem gewissen Grade unabhängig seien, eine innerpolitische Neuorientierung herbeizuführen.

Die im Anschluss an die Erklärungen des Reichskanzlers stattgehabte Aussprache der Parteiführer befaßte sich vor allem mit der Frage des Devisenverkehrs. Die bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft angehörenden Parteien waren der Ansicht, daß vor allem die Wertbestimmung verhindert werden müsse. Es dürften aber keine Anordnungen erlassen werden, die den Handel und Industrie erschweren, für welche die Devisenbeschaffung unerlässlich sei. Einige war man sich darin, daß eine Umänderung der Devisenordnung erfolgen müsse. Auch der Reichskanzlerpräsident haben sich geäußert laut „Berliner Tageblatt“, daß eine Durchführung der jetzigen Verordnung technisch unmöglich sei. Es wurde beschlossen, eine besondere Kommission für die Frage des Devisenverkehrs zu bilden. Die Getreidemenge wurde in der gestrigen interfraktionellen Besprechung nicht verhandelt. Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern sollen heute fortgesetzt werden.

Mehrere Wähler rechnen mit der Möglichkeit, daß der Reichskanzler in der heutigen Reichstagsitzung das Wort zu einer Regierungserklärung über die gesamte innenpolitische Lage ergreifen werde. Die „Vossische Zeitung“ glaubt aus den Erklärungen des Reichskanzlers an die Parteiführer erkennen zu können, daß der Reichstag sehr bald vor wichtige Entscheidungen gestellt werde.

Der „Vorwärts“ schreibt unter der Überschrift „Erste Entscheidungen“: Durch die Entstehung der Arbeitsgemeinschaft der Mitte hat sich die Parteikonstellation, auf die sich die Regierung stützt, geändert. Es ist schwer zu sagen, ob die Koalition, auf der die Regierung bisher ruhte, noch besteht. Die sozialdemokratische Partei fühlt, daß sich die Widerstände, die sich gegen ihre Einflussnahme auf die Regierungsgeschäfte geltend machten, ganz außerordentlich vergrößert haben. Daß der Reichstag voraussichtlich entgegen seiner bisherigen Ansicht sich nicht berufen, sondern mindestens mit einer Wochenspause zusammenberufen wird, ist ein Zeichen für den Ernst der Situation.

Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion

Berlin, 24. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion billigte gestern Abend in einer Sitzung einstimmig den von ihren Führern eingebrachten Standpunkt. Sie beschloß, im Reichstag eine Entschließung einzubringen, in der die restlose Erfassung der im Inland vorhandenen Lebensmittel, die sich in den Händen der Erzeuger, Verbraucher und des Handels befinden, gefordert wird. Der Reichstag wolle die Reichsregierung ersuchen, sofort einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen zur Sicherung der Volksernährung die vollständige Erfassung der wichtigsten Lebensmittel verfügt wird.

Die Ausgleichszahlungen

Berlin, 23. Okt. (Reb.-Tel.) Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanz- und dem Wiederaufbauministerium und den Vertretern der alliierten Ausgleichsämter über die Regelung der deutschen Zahlungen im Clearingverkehr sind, wie wir hören, jetzt abgeschlossen worden. Es ist, wie wir neulich schon ankündigten, ein Abkommen vereinbart worden, wonach Deutschland bis zum Juli 1923 von Zahlungen im Ausgleichsverfahren befreit ist. Das Abkommen soll den beteiligten Regierungen zur Annahme vorgelegt werden. Die Entscheidung der Reichsregierung wird im Zusammenhang mit der Regelung der allgemeinen Reparationsfragen zu erfolgen haben. Die Reichsregierung bereitet eine Denkschrift über die ganze Frage der Ausgleichszahlungen vor, die dem Reichstag demnächst vorzulegen werden soll.

Das Ruhegehalt des Reichspräsidenten

Berlin, 23. Okt. Der Reichspräsident hat die Genehmigung eines Ruhegehalts für den Reichspräsidenten beschlossen, und zwar im ersten Jahr nach seinem Ausscheiden, in der sogenannten Uebergangszeit, drei Viertel seiner Bezüge, mit Ausnahme der Repräsentationsgehälter, weiterhin die Hälfte der Bezüge. Die Bezüge der Hinterbliebenen werden nach dem Beamten-Hinterbliebenengesetz geregelt.

Abg. Graefe aus der deutschnationalen Partei ausgeschlossen

Berlin, 23. Okt. (Reib.-Tel.) Der Reichstagsabgeordnete von Graefe, einer der extremsten deutsch-nationalen Mitglieder der deutschnationalen Volkspartei, ist von der Reichstagsfraktion ausgeschlossen worden. Es handelt sich um die baltische Arbeitsgemeinschaft, der Graefe angehört, während sie von der deutsch-nationalen Volkspartei als untergeordnet mit der Parteizugehörigkeit erklärt wird. Der Abg. von Graefe führt nun in der „Deutschen Zeitung“ Beschwerde darüber, daß es ihm nicht gelungen sei, den Spitzhaß, in die zukunftsstarke völkische deutsch-nationale Volkspartei zu tragen.

Die Lage in England

London, 23. Okt. Die heutige Konvention der Konservativen, nach deren Beendigung Bonar Law erklärte, daß er die Aufgabe der Regierungsbildung übernehme, begann mit einer Rede Sir George Pauncefote, der die Wahl Bonar Law zum Führer der konservativen Partei warm befürwortete. Hierauf wurde die Wahl Bonar Law von Lord Curzon vorgeschlagen und von Sir John Lubbock unterstützt. Er erfolgte einstimmig. Bonar Law bezeichnete als die führende Punkte seiner Politik: weniger Abenteurer in den verschiedenen Teilen der Welt; eine festere Regierung, größeres Zusammenwirken mit den Alliierten. Bonar Law appellierte an alle Richtungen der konservativen Partei, zusammenzuarbeiten, und erklärte, sie hätten sehr gute Aussichten bei den nächsten Wahlen, eine beträchtliche Mehrheit davonzutragen.

Die vergifteten Pralines

Zu der Vergiftungsaffäre im Rathenau-Prozess wird von dem die Untersuchung leitenden Staatsanwalt mitgeteilt, daß die in den die Vergiftungserscheinungen hervorgerufenen Pralines enthaltenen Mengen von Arsenik so stark gewesen seien, daß sie unbedeutend den Tod aller Angeklagten hätten zur Folge haben müssen, und nur dem Umstand, daß bei allen Betroffenen sofort Erbrechen eintrat, haben sie ihr Leben zu verdanken. Der Staatsanwalt hat auf die Ermittlung und Ergreifung des Täufers der Sendung eine Belohnung von 500 000 M. ausgesetzt.

Es lag also hier nicht an den Mordbündlern, daß der Plan, den unbedeutenden Beugen Winter durch Gift zu beiseitigen, mißlang. Am ein Haar hätte der scheinbare Anschlag nicht nur diesen, sondern auch die übrigen Angeklagten das Leben gelostet, und nur einem jener Zufälle, die mihunter eine Rolle spielen (vergleiche u. a. das Attentat auf Scheidemann), war es zu danken, daß die Sache einen verhältnismäßig harmlosen Ausgang nahm. Diesen harmlosen Ausgang als einen Beweis dafür auszuspielen, daß es sich um einen überhaupt gar nicht ernst zu nehmenden Anschlag gehandelt hätte, war der verlogene Generalwitnesshaftigkeit der deutschhöflichen Presse vorbehalten, die auch heute wieder über die angeblich nicht ernst zu nehmenden Anschläge gegen den Reichskanzler föhlt.

Albert Böpple †

In den Folgen eines Anglistenfalls ist der Geschäftsführer des Zentralverbandes der Angestellten, Ortsgruppe Ludwigs-hafen, Genosse Albert Böpple, verstorben. Gen. Böpple, der von einer Sitzung abends spät nach Hause kam, ist anscheinend infolge eines Fehltritts auf der Treppe rückwärts gestürzt und hat hierbei sich eine Gehirnerschütterung zuzuziehen, an deren Folgen er unmittelbar gestorben ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sein Sturz durch Herzschlag hervorgerufen wurde. Bewohner des Hauses fanden ihn morgens tot im Treppenhaus vor.

Die moderne Angestelltenbewegung bezieht in dem Verstorbenen einen aufrichtigen, selbstlosen, mit der Gewerkschaftsbewegung aufs innigste verwachsenen ganzen Menschen. Er hielt schon zu einer Zeit die Fahne der freigewerkschaftlichen Angestelltenbewegung hoch und bekannte sich zu ihr, in der die Gefahr bestand, dadurch brot- und ergebnislos zu werden. Der heutige Zentralverband der Angestellten, besonders die Ortsgruppe Mannheim, verdankt Albert Böpple unendlich viel. Als die Geschäfte der beiden Ortsgruppen Mannheim und Ludwigs-hafen noch nicht allzu groß waren, war er deren gemeinsamer Geschäftsführer, bis sich die Ortsgruppe Ludwigs-hafen selbstständig machte und ihn mit der Führung der Geschäfte betraute. Während den ersten Revolutionstagen spielte Albert Böpple als Mitglied des Karlsruher Soldatenrats eine nicht unbedeutende Rolle. Seiner Tätigkeit in diesem Gremium hat Oesterlin in seinem Buch „Der Umsturz in Baden“ in aner-kennenden Worten gedacht und dieses seinen bescheidenen Charakter in besonders dankbarer Erinnerung gehalten. Nach der allgemeinen Konsolidierung der politischen Verhältnisse in Baden nahm B. seine Tätigkeit als Mannheim wieder auf. Die ehemalige U.S.B., der er als Mitglied angehörte, übertrug ihm bei den Stadtverordnetenwahlen 1919 das Amt eines Stadtverordneten, das er nach dem Austritt des Stadtrats Brüd aus dem Stadtratkollegium als Nachfolger vertrat. Dem Stadtrat gehörte er jedoch nicht lange an. Die Arbeiterbewegung wird ihrem Mitarbeiter, der nur ein Alter von 38 Jahren erreichte, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Krise in England

Die Krise in England ist für uns in Deutschland nach zwei Richtungen hin interessant. Im Vordergrund steht die Frage, wie sie sich in bezug auf die auswärtige Politik auswirken wird. Daneben bietet uns die innere Politik Englands Gelegenheit zu mancherlei Studium und Vergleichen.

Die erste Frage nach der künftigen Richtung der auswärtigen Politik Englands hält die Welt umfomehr in Spannung, als es in diesem Augenblick doch ganz unmöglich ist, irgend etwas Bestimmtes über sie voraussagen zu können. England bleibt in dieser Beziehung bis nach den Wahlen und nach der Bildung des definitiven Kabinetts — Bonar Law kann nur ein Uebergangskabinet bilden — ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Ein Teil der englischen Konservativen, zu dem vor allem der englische Botschafter in Paris, Lord Derby, gehört, kann als unbedingt französischfreundlich bezeichnet werden. Auf Bonar Law trifft aber eine solche Bezeichnung nicht mehr ganz zu, hat er doch erst vor einer Woche in der „Times“ mit dem Gedanken einer neuen Politik der „glänzenden Fiktion“ gespielt, der einen Bruch mit der Entente bedeutet. Die englischen Konservativen sind insgesamt Machtpolitiker, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß sie so tölpelhafte Gewaltpolitiker waren, wie die deutschen Konservativen in der Kaiserzeit. Ueber die Frage aber, wie England heute Machtpolitik treiben soll, können die Meinungen sehr weit auseinandergehen. Das enge Zusammengehen mit Frankreich kann nur eine vorübergehende Lösung sein, da das ungezügelte Streben Frankreichs nach der Hegemonie in Europa und Vorderasien für die englische Welt Herrschaft auf die Dauer nicht erträglich ist. Das Gleichgewicht der Mächte auf dem Kontinent zu erhalten, war stets die Richtlinie gerade der konservativen Politik. Man braucht daher nicht anzunehmen, daß eine konservative Parteiherrschaft in England zur unbedingten Unterstützung Frankreichs gegen Deutschland führen würde.

Es ist nun nicht sehr wahrscheinlich, daß die Wahlen mit einem Sieg der Konservativen enden werden, der ihnen erlaubt, die Regierung allein zu übernehmen. Da auch die Arbeiterpartei kaum die Mehrheit erhalten wird, bleibt dann nur die Möglichkeit von Koalitionen: entweder eine Koalition der Konservativen und der Liberalen oder eine Koalition der Arbeiterpartei und der Liberalen muß dann die Regierung übernehmen. Der erste Fall bedeutet die Wiederaufnahme der von Lloyd George betriebenen Politik, wenn vielleicht eine Entwicklung der englischen auswärtigen Politik in pazifistischer und freihändlerischer Richtung, die auch Deutschland zugute kommen müßte.

Der Jubel der französischen Nationalistenpresse über den Sturz Lloyd Georges erscheint daher als vorzeitig und taktisch ungeschickt. In Deutschland haben wir keinen Grund zu weinen, weil der französische Nationalismus lacht. Wir können vielmehr die augenblickliche Lage in England nach dem englischen Grundgesetz behandeln: „Wait and see“, abwarten und zusehen. Bedauerlich bleibt für uns nur, daß durch die englische Krise eine Störung eingetreten ist, die sich auf allen Gebieten der auswärtigen Politik, besonders auch auf dem der Reparationsfrage, bemerkbar machen wird.

In innerpolitischer Beziehung muß beachtet werden, daß das Parteiwesen und die politischen Methoden in England ganz anders geartet sind als in Deutschland. Die größte Mehrheitspartei besteht noch zwischen der deutschen Sozialdemokratie und der englischen Arbeiterpartei. Diese wird durch den Ausfall der Wahlen nun auch vor das Koalitionsproblem gestellt werden. Vor einigen Monaten antwortete Henderson einem Redakteur des „Vorwärts“ auf die Frage, wie sich die Arbeiterpartei zu diesem Problem stelle, mit den Worten: „Von Koalition haben wir genug!“ Aber auf die weitere Frage, was werden sollte, wenn die Arbeiterpartei bei den Wahlen nahe an die Mehrheit herankomme, ohne sie zu erreichen und ob dann die Partei die Macht in die Hände der Konservativen gleiten lassen wollte, erwiderte er diplomatisch, man müsse eben das Ergebnis der Wahlen abwarten. Jedenfalls wird also die englische Arbeiterpartei nach den Wahlen vor eine große Entscheidung gestellt sein, die für die ganze sozialistische Internationale von außerordentlicher Bedeutung sein wird.

Die englischen Liberalen sind in zwei Flügel geteilt, von denen der eine mit den Konservativen in der Koalition, der andere mit der Arbeiterpartei in der Opposition stand. Bei den bisher ungespaltenen Konservativen droht jetzt die Spaltung, weil sich hervorragende Führer, wie Chamberlain und Balfour, Minister im Kabinet Lloyd Georges, für die Fortsetzung der Koalitionspolitik erklärt haben. Obwohl die Parteigruppierungen, von denen sie ausgehoben werden sollen, noch nicht klar erkennen. Es ist möglich, daß sich zwischen die Rechtskonservativen und die Linkliberalen eine Mittelpartei unter Führung Lloyd Georges einschoben wird.

Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

Turnen und Sport

Der Arbeiter-Sport am Sonntag

Die Serien-Fußballspiele im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Sonderklasse, Gruppe Karlsruhe

U.S.B. — F.C. Union, 2. Mannsch. 0 : 3, 1. Mannsch. 0 : 2. Am Anfang wogte der Kampf hin und her. Schließlich machte sich die Überlegenheit der Union, welche mit 5 Mann Ersatz spielten, bemerkbar. (Ersatzverhältnis 17 : 2 für Union.)

Herbigruppe, Klasse A

Dulach — Gegenstein 4 : 0. Ein schönes ruhiges Spiel, das Dulach für sich entscheiden konnte. 2. Mannsch. 7 : 0 für Dulach. F.C. Germ. Welschneureut I. — Arb. T. u. Sp. Weiertheim I. 3 : 4, 2. Mannsch. 1 : 2. Das Spiel der 1. Mannschaften war schön und fair. Weiertheims Innensturm arbeitete schön zusammen. Halbzeit 0 : 1. Neureut hätte seiner Spielweise nach schon bessere Erfolge verdient.

Die Serienspiele am Sonntag, den 29. Oktober

Abteilungsgruppe. Am kommenden Sonntag spielen F.C. „Wacker“ Karlsruhe in Spielberg, Langensteinbach in Hohenweierbach.

Sonderklasse Gruppe Karlsruhe. Dulach — Union, Grünmühl — Hagsfeld, Göttingen — Aue, F.C. Karlsruhe — Sportvereinigungen.

Nicht auf sportliche Höchstleistungen, sondern auf harmonische Entwicklung des gesamten Körpers muß der Arbeitssportler Wert legen

Die körperliche Entwicklung unserer Jugend ist mehr als bisher Aufgabe der Städte geworden. Der Mangel an Turnhallen, Turn- und Sportplätzen tritt hier leider recht deutlich in Erscheinung. Aber auch wo solche in genügender Anzahl vorhanden sind, fehlt oft die geeignete gesundheitliche Überwachung, selbst die sichere Gewähr dafür, daß nicht in jugendlicher Ueber-eifer des Guten zu viel getan wird und der noch unentwickelte Körper durch allzu starke Anspannung geschädigt wird. Das am meisten gefährdete Organ ist das Herz. Es kommt nicht selten vor, daß in den Universitätskassen Herzkrankheiten vorgefunden werden, die durch einen direkt herkunftlichen Körperbau auffallen. Es sind das die ehemaligen Meisterschaftler oder andre Sportgötzen, die ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit ihres Herzmuskels immer höhere Wettschritte erzielten, bis zuletzt das Herz und damit die ganze Meisterschaft zusammenbrach. Es erscheint darum dringend erforderlich, daß die Sportvereine sich die Erfahrungen der Hygiene weit mehr als bisher zu eigen machen. Besonders gefährdet ist das Herz des jugendlichen, also vor dem 18. bis 20. Jahre, solange es seine volle Kräftigung noch nicht erreicht hat. Ein Trainieren auf Höchstleistungen ist für das noch nicht voll entwickelte Herz oft so viel wie ein Todesurteil. Ebenso muß davor gewarnt werden, daß jugendliche es den Erwachsenen in sportlicher Hinsicht gleich tun wollen, wie das beim Sportrudern, beim Bergsteigen, Radfahren und besonders beim Fußballspiel vorzukommt. Solche gruppenweise Betätigung führt naturgemäß zu einer Ueberanstrengung des noch unentwickelten jugendlichen Herzens, ein plötzlicher tödlicher Herzschlag oder eine das ganze spätere Leben lähmende Herzverengung kann die Folge sein.

Das Ziel des Sports, wie auch jeder turnerischen Betätigung muß die harmonische, gesunde Entwicklung des ganzen Körpers sein. Ebenso ist dem Volkssportler mehr gebietet, als wenn nur ein paar besonders ausgebildete Spieler ihre Kräfte zeigen und die große Menge ohne jeden körperlichen Nutzen mit klangvollerer Nase und kalten Füßen den Wechsellager zuseht. Die Sportspiele sollen nicht für die Volksmasse das werden, was früher schon die Wettkämpfe und spanischen Tierkämpfe waren. Schauspiele, bei denen nur die Leidenschaft angeschlossen wird, nein, sie sollen dem einzelnen Zuschauer zeigen, wie auch er seinen Körper erdichtigen kann und sollen ihn zu solchen für den Durchschnittsmenschen erreichbaren Leistungen anfeuern. Nur dann hat auch der Sport ein dauerndes Anrecht auf den Namen einer volksdienlichen Betätigung, nur dann kann er auch zernerweit weitgehende Unterweisung öffentlicher Körperkulturen für sich in Anspruch nehmen.

Schiedsrichter-Vollversammlung. Samstag, 29. Okt., abends 6 Uhr im „Viertheimer Hof“ Schiedsrichter-Vollversammlung. Der wichtigen Tagesordnung wegen sowie der Ausgabe der Schiedsrichterausweise, die nur persönlich abgegeben werden, ist es Pflicht jedes gemeldeten Schiedsrichters, zu erscheinen. Weiterhin hat jeder Klubverein mich sofort schriftlich zu benachrichtigen, wenn ein Spiel ohne Schiedsrichter ist. Auch möchte

ich die Gruppenleiter auf das Abgeben des Platzes und Stehen von Aufzählern aufmerksam machen. Der Schiedsrichter-Obmann Oskar Vogel.

Bezirksausstellung. Am Sonntag, 29. Okt., vormittags 9 Uhr, findet in Forzheim, Wirtschaft zur „Mollermühle“, eine Bezirksausstellung statt. Sämtliche Gruppenleiter haben eine Anwesenheit mitzubringen. Es ist Pflicht jedes einzelnen Ausstellungsmitgliedes, zu erscheinen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Woche nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche Proteste in zweifacher Begründung unter gleichzeitiger Einwendung der Protestgebühr, Angabe von Zeugen, Schiedsrichter usw., an meine Adresse, V. A. Fuchs, Stein bei Forzheim, zu erfolgen haben, in vorgeschriebener Zeit. Außerdem eine Begründung an den Gruppenleiter. Von O. erhielt ich bis jetzt nur Geld, von Sp. kein Geld, von V. Geld, beide keine richtige Begründung. Gruppe Forzheim hat dreifache Ausfertigung an mich zu senden und wird von mir weitergeleitet. Fuchs, Vorst. der Protektionkommission.

Hagsfeld. Am Sonntag, 15. Okt., fand das einjährige Stützungsfest der hiesigen Ortsgruppe der Naturfreunde statt. An dieser Veranstaltung beteiligten sich mehrere Nachbar-Ortsgruppen, sowie die hiesigen Arbeiter-Vereine, ebenfalls Freunde und Gönner unserer Sache. Nach der Saal um halb 4 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt war. Neben den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe wirkte auch die Mandolinen-Abteilung der Ortsgruppe Karlsruhe mit, so daß das dem Zweck entsprechend gut angeordnete Programm zur größten Zufriedenheit des anwesenden Publikums sich abspielte und die Feier einen würdigen Verlauf nahm. Wir wünschen, daß manche, die der Naturfreunde-Bewegung bis jetzt noch fernstehen, sich derselben als gute Genossen anschließen und die Bewegung hier nicht nur in der Breite, sondern auch in die Tiefe Raum gewinnen möge.

Jugend

Heimat und Jugend

Die Heimat und Vaterlandsliebe spielt nicht nur im Leben der Völker eine besondere Rolle, sie gibt auch den Parteien eines Volkes bestimmten Ansehen und Richtung. Ein Teil der Parteien nimmt die Vaterlandsliebe für sich in Anspruch, erklärt dagegen andere Parteien als international und vaterlandlos. Anhänger sozialistischer Parteien werden im besonderen damit bezeichnet, und ihre nationale Würde als nicht besonders angesehen. Innerhalb der Jugendgruppen laufen gleiche Anschauungen. Wir haben hier nationale und — andere Jugend. Hat nun diese „andere“ Jugend weniger National- und Heimatgefühl? Ist dieses Gefühl nicht menschlich und bei Nationalisten wie Sozialisten vorhanden?

Heimatgefühl ist doch etwas ursprüngliches, triebhaftes, dem ein unbewusstes oder elementares Gemeingefühlgefühl entspricht. Es ist also falsch, Sozialisten weniger Nationalbewußtsein und Heimatgefühl zusprechen zu wollen, als Nationalisten für sich in Anspruch nehmen. Nur das Nationalisten in übertrieblichen Worten proklamieren. Alle überigen Weltanschauungen und seien sie noch so sehr bündelnd abweisend, sind leichter überbrückt, als der Streit um den nationalen Vorrang.

Es sind gewiß nicht nur Sozialisten, die über die Grenzpfähle hinaus Verbindungen suchen. Wir finden gleiche Verbindungen bei der Erfüllung religiöser, literarischer und staatlicher Aufgaben. Warum konnte im deutschen Volk der Streit über Heimat und Vaterland aufkommen? Nur, weil eine falsche Erziehung und Einwirkung Unmündigkeit lehrte. Die Erziehung zur Heimat bringt die größte Freude in sich. Wir mühten dies im Geschichtsunterricht unserer Schulen erlernen. Das Mistrauen zur Heimat und Geschichtsbücher hätte nicht so gelitten, wenn nicht die amtliche Zensur alles Geschichtliche und Nationale einstellt und damit Gesinnungsfragen erregt hätte. Man fähigte die Lüge, die Woche schon beim ersten Buchstaben. Die Jugend empfindet diese Zusammenhänge am besten, wie sie auch ein Gefühl für veränderte und gleichgerichtete Strömungen hat. Was falsche Erziehung anrichten kann, sehen wir oft bei unserer sogenannten gebildeten Jugend. Die arbeitende Jugend kennt und liebt die Heimat. Die Wanderzeit des Handwerkers hat neben der beruflichen Weiterbildung den Sinn, die Heimat schätzen und kennen zu lernen. Der Kämpfer nicht schon die Fremde erzieht, nach längerer Abwesenheit in seine Heimat zurückkehrt, die heimatischen Klänge wieder zu vernehmen. Die Bilder der Jugendzeit steigen auf und seltsames Leben bewegt die Seele. Der Heimatlose dagegen fühlt sich unglücklich

Reise- und Sporthaus
Eduard Müller
Kofferfabrik
Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Tel. 2165
Beste und billigste Bezugsquelle
für sämtliche Sport-Geräte 7840

Aus der Stadt

Karlsruhe, 24. Oktober

Geschichtskalender

24. Oktober. 1801 Der Astronom Ljudo Brabe in Prag. — 1796 Der Dichter Aug. Graf von Platen in Andach. — 1887 Verbot des Turnens in den preussischen Schulen.

Karlsruher Parteinachrichten

Eine Vertrauensmänner-Versammlung der vereinigten Sozialdemokratischen Partei findet heute nachm. 4½ Uhr im „Gesanten“ statt. Hierzu sind sämtliche Vertrauensleute sowie Betriebsräte, welche der vereinigten Sozialdemokratischen Partei angehören, eingeladen, ebenso die Kandidaten zum Bürgerauschuss. Die Tagesordnung ist eine außerst wichtige, sodas ein vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich ist.

Bezirk Oststadt. Mittwoch, 25. d. M., Punkt 8 Uhr, findet im „Scheffelhof“ eine wichtige Besprechung sämtlicher Vertrauens- und Strohensleute der Ver. Jos. Parteien statt. Erscheinen ist Pflichtsache. Der Obmann.

Bürgerauschuss-Vorlesung

Ein ganzes Bausatz von Vorlesungen unterbreitet der Stadtrat nach dem Bürgerauschuss kurz vor Tagesende der Tätigkeitsdauer des bisherigen Kollegiums. Es sind größtenteils sehr wichtige Vorlesungen, deren Beratung hinausgeschoben nicht im Interesse der Stadt gelegen wäre.

Für Kreditverlängerungen und Kreditüberstellungen werden 2016 044,51 M. angefordert. Die Ueberstellungen sind im wesentlichen auf die nicht vorhergesehenen Steigerungen der Materialpreise und Löhne zurückzuführen.

Für den Umbau der Generatoren der Kammerofenanlage im Gaswerk Ost werden 6 800 000 M. angefordert. Die Heizungs-einrichtungen der Kammerofenanlage sollen zum Zwecke der Erparnis an Dampf und damit an Brennstoffen mit Steinkohlen versehen werden. Bei weiterer Steigerung der Kohlenpreise wird angenommen, daß die Umbaukosten schon innerhalb eines halben Jahres nach Inbetriebnahme der neuen Generatoren getilgt sein werden. Allein an Dampf wird eine Erparnis von jährlich 9 Millionen Mark angenommen, dazu kommt eine Erparnis an Wasser, Kohl und Soda zc.

Eine große Kreditüberstellung hat der Bau eines Werkstättengebäudes auf dem Gelände des Gaswerks Ost infolge der Steigerung der Materialpreise und Löhne verursacht. Nicht weniger wie 6 000 000 M. beträgt die Ueberforderung, sodas der Gesamtkredit auf 12 500 000 M. erhöht werden muß. Und dabei sind die heutigen Preise in Betracht gezogen. Abzuzug ein Drittel der Gesamtkreditüberstellung entfällt auf die künftige Herstellung. Die Tilgung der angeforderten Summe erfolgt innerhalb höchstens 8 Jahren und zwar aus den Erträgen der Nebenbetriebe des Gaswerks.

und einsam; die Welt scheint ihm leer. Jede Jugendbewegung wird deshalb in der Pflege des Heimatgefühls ein wesentliches Moment ihrer gesamten Arbeit sehen. Ob dies durch geschichtliche Darbietungen mittels Wanderungen, Volkstänzen oder Gesängen geschieht, bleibt sich im allgemeinen gleich. Wovon die Heimatliebe beredt und bewußt ist, gestaltet, und der Heimatliebende geschichtlich und poetisch aufgelassen wird. Damit erfüllen wir einen Zweck und Wunsch der Jugend und erfüllen Schritt ins Geistige, ins Bewußte aber festigt die Persönlichkeit und erzeugt damit jenen starken Willensakt und jene Verantwortung, nach der der Arbeiterjunge ihr Streben richtet. Also, Heimat pflegen und kennen lernen, ist ein Ziel unserer Jugend; es bedeutet, Menschen zu erziehen und bilden, Gemeinschafts- und Gleichberechtigungssinn, Neuen, Freundschaft und Liebe pflanzen.

Wochenprogramm der Arbeiterjugend

Karlsruhe. Gruppe Göttingen. Mittwoch, 25. Okt., Vorkurs der Jugend. Albert Lang. — Donnerstag, 26. Okt., Diskussionsabend 8—10 Uhr. — Donnerstag, 29. Okt., Vortrag des Gen. S. Steig: „Die franz. Revolution“. — Sonntag, 29. Okt., Nachmittagspausengang, 2 Uhr. Trost. — Montag, 30. Okt., Abendsabend, 8—10 Uhr.

Dulach. Mittwoch, 25. Okt., Zusammenkunft mit Aufzählungsfeier der Jugendgenossen. Sonntag, 29. Okt., Wanderung nach Brühl über Michaelskapelle. Karlsruher wird in der Versammlung bekannt gegeben. Die Herbst- und Winterkämpfe und Versammlungen nicht mehr um 8 Uhr, sondern um 7 Uhr stattfinden.

Schach

Das Schach als Arbeitsspiel

Es ist noch gar nicht lange her, da wurde das Schachspiel noch fast allgemein als Privileg „besserer“ Kreise betrachtet. Wenn auch hier und da einmal ein Arbeiter das Spiel beherrschte, so waren dies doch Ausnahmen, und niemand dachte daran, daß das Schachspiel einmal Gemeingut der Arbeiterklasse werden könne. Wenn das Schach nun heute bereits auf dem besten Wege dazu ist, wenn tausende Arbeiter das Spiel pflegen und altenfalls Arbeitervereine bestehen, so wird uns diese Entwicklung verständlich, wenn wir sie als Folge der allgemeinen kulturellen Entwicklung der Arbeiterklasse betrachten. Analog den Bildungsbestrebungen geht auch das Verlangen nach besserem und edlerem Unterhaltungsstoff.

Wie viel an Interesse bietet uns doch eine Schachpartie. Das Spiel ist gleichsam lebendig; da wechselt Angriff mit Verteidigung, vorläufiger Aufmarsch übertrifft jeder Ueberfall, allzu sicherer Ueberhebung folgt häufig dramatischer Zusammenstoß, kunstvolle, geistreiche Kombination krönt ein durchschlagender Sieg. Ständig wechselnde Bilder bieten uns die Partie und hält in Spannung bis zum letzten Zuge. Hunderttausende Varianten ergeben sich, und jedes Spiel erschließt neue Möglichkeiten und läßt uns neue Schönheiten entdecken. Das Schach ist ein Kampfspiel, doch ein unblutiger, friedlicher Kampf der Geister. Ein Kräftigen zweier Geister nennt es Goethe. Im Schach lassen auch wir Republikaner die Kräfte gelten, denn Holzgänger können keinen Schaden anrichten. Das Schach ist international; bei allen Völkern gilt es als das schönste und edelste und geistreichste aller Unterhaltungsspiele, und man schätzt es darum das königliche Spiel. Doch auch das revolutionäre Spiel wird es genannt, und die Schachspieltheorie zeigt uns hier herrliche Beispiele. So wie der anfangs wenig geachtete, fast machtlose Bauer, der nach vieler Mühe und Plage die Widersprüche überwindet und endlich den Platz an der Sonne erreicht, zur Macht wird und das Spiel entscheidet. Weiter veranschaulicht uns die Macht der Einzelheit der schwache Einzelbauer und dagegen die mächtige Bauernverbündung.

Dem Schachspieler hilft Fortuna nicht. Sein eigenes Können ist seine einzige Waffe. Klaren Blick, Ueberlegung, Fähigkeit, Entschlußkraft usw. erfordert das Schach, und „spielen“ eignen wir uns beim Schach diese Eigenschaften an. So schärft das Schachspiel unsern Geist und lehrt uns logisches Denken, gleichzeitig damit eine Weisheit bildend zur Aneignung fürs Leben notwendigen Wissens. Durch Spiel zum Ernst heißt es hier. Die organisierte Arbeiterklasse hat denn auch den Wert des Schachspiels als Unterhaltungs- und Bildungsmittel erkannt, und, wie die großen Arbeiter-Bildungs-, Wanders-, Turn- und Sport- und Organisations, so ist auch der Deutsche Arbeiter-Schachbund auf dem Gebiete des Schachs bestrebt, das Spiel immer mehr zu verbreiten und zu einem nationalen Volksspiel zu machen. Mit dem Beginn der langen Winterabende nicht auch wieder die Zeit des Schachspiels, und an alle Volksgenossen ergeht darum der Ruf: Erlernt das Schachspiel! Es wird euch nach des Tages Last und Mühe manche genussreiche Stunde bereiten.

Eine weitere Erhöhung des Kredits macht sich für die Erschließung des Geländes bei dem Anwesen der Maschinenbau-gesellschaft zu Industriezwecken notwendig. Bisher wurde dafür ein Kredit von 83 Millionen Mark bewilligt, er soll nun auf 78 400 000 M., also um 45 400 000 M. erhöht werden. Es kommt die Erschließung von 321 500 Quadratmeter Aushfläche in Betracht. Die Verwendungsfrist des Kredits ist 5 Jahre. Der Mehraufwand ist aus dem Anleihenloos aus der Wirtschaft zu entnehmen.

Für den Umbau des Werkstättengebäudes zum Stadt-Arbeitsamt war ein Kredit vorgesehen von 2 Millionen Mark. Es erwies sich nun eine Erhöhung auf 7 700 000 M. für notwendig. Grund: Steigerung der Materialkosten und Löhne. Der Umbau des alten Gebäudes dürfte auf 1. Februar 1923 erfolgen, die Fertigstellung des Neubaues weitere 3 Monate in Anspruch nehmen. Eine Vorlage betrifft die Erstellung einer Wagenhalle für die Stadt. Straßenschnur hinter dem Friedhof. Die Halle (Werkstatt) ist zur Unterbringung von schmalspurigen und normalspurigen Motoren und Anhängern bestimmt. Der Anbau wird auf 4,1 Millionen Mark veranschlagt und soll aus Anleihenmitteln gedeckt werden. In der Halle, die 40 Meter lang 15 Meter breit ist und 4 Eingänge besitzt, soll eine kleine Reparaturwerkstätte eingerichtet werden. Das erforderliche Schienenmaterial wird von der Bahnanlage Blankenloch-Spahn, die demnächst abgebrochen wird, entnommen. Die Werkstättenhalle hat die Stadt schon 1918 zum Preise von 48 000 M. erworben. Zur Erweiterung des Stadt-Arbeitsamtes und für die Beschaffung von Transformator war ein Kredit von 2 800 000 M. bewilligt. Er soll nun um 17 200 000 M. erhöht und seine Verwendungsfrist bis Ende 1924 verlängert werden. Begründet wird

die Vorlage damit, daß das rasche Anwachsen des Strombedürfnisses im Stadtbereich — eine Steigerung von 35 Proz. gegenüber dem Vorjahr — die zur Sicherung der Stromversorgung geplanten, aber zurückgestellten Maßnahmen näher als beabsichtigt getroffen werden müssen.

Weitere Vorlagen betreffen: Die Erhöhung der Summe für die Ausgabe des Notgeldes von 130 Millionen auf 300 Millionen; Erhöhung der Gehaltsätze für die Mitglieder der amtlichen Schlichtungskommission; Abgabe von Abfallengelände an den Rheinisch-Westfälischen Kohlenbergbauverband; Erhöhung der Grundsteuer von 1921/22 auf 1922/23; Veräußerung von Baugebiet im Weichselgebiet an verschiedene Restanten.

Mitteilungen aus der letzten Stadtratssitzung

Bürgerauswahlgewinnung. Der Vorsitzende gibt die Entscheidung für die Freitag, den 3. November ds. Jrs., nachmittags 4 Uhr, im großen Saal des Rathauses stattfindende öffentliche Versammlung des Bürgerauswahlgewinns bekannt.

Kranzübertragung auf dem Gemarkungsgebiet. Eine Abordnung des Stadtrats, bestehend aus dem Oberbürgermeister und den beiden dienstältesten Stadträten, wird am Allerheiligen-Tag namens der Stadt einen Kranz an den Grabstein der auf dem hiesigen Friedhof bestatteten Kriegsopfer niederlegen.

Bereinerung mit dem Bad. Frauenverein über den Fortschritt des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims. Die mit dem Bad. Frauenverein gepflegten Verhandlungen über Erparismöglichkeiten im Bereiche des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims haben zu einer Vereinbarung geführt, wonach die Augenärztl. Abteilung in das jüdische Krankenhaus übergeht, in dem durch frei werdenden Räumen im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim die Geschäftsführung und Verwaltung des Bad. Frauenvereins, die sich jetzt in den beiden Häusern Gärtenstraße 49/51 befinden, untergebracht wird. Die Güter in der Gärtenstraße der Wohnausföhrung zur Verfügung gestellt werden — wovon 6 Bierzimmerwohnungen gewonnen werden —, während im übrigen der Vertrag über den Fortschritt der Krankenanstalt des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims, unter Genehmigung des Ratsbürgermeisters von 12 auf 6 Monate, vorläufig verlängert wird.

Erhöhung des städtischen Aufschusses für das Kinderkrankenhaus. Der städtische Aufschuß für das laufende Rechnungsjahr wird von 150 000 M auf 500 000 M erhöht.

Erhöhung von Anleihenbeträgen. Der durch die Gemeindebeschlüsse vom 9. 12. 21, 20. 3. und 1. 8. 22 für die Erbschaftsteuer des Jahres bei dem Anwesen der Waldheimbaugefellschaft Karlsruher Straße 30 im Jahre 1922 bewilligte Anleihenbetrag von 83 Millionen Mark wird zufolge der inzwischen eingetretenen weitestgehenden Hebung der Erbschaftsteuer auf 78 400 000 M erhöht, wozu die Zustimmung des Bürgerauswahlgewinns beantragt wird.

Erhöhung der Gebühren für die Tätigkeit der Ortsbauhütten. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerauswahlgewinns werden die Gebühren für die Tätigkeit der Ortsbauhütten, die bisher 100 M betragen, auf 150 M erhöht, wozu die Zustimmung des Bürgerauswahlgewinns beantragt wird.

Erhöhung der Wohnungsabgabe. Der Gemeindevorstand hat die Erhöhung einer Wohnungsabgabe infolge von den den Hauseigentümern erhoben werden darf, als diese mit der Abgabe der zur unmittelbaren Erhebung von den Wohnungsberechtigten erforderlichen Erklärung im Hinblick auf die

Mietzinsreduzierung. Mit Rücksicht darauf, daß die Mietzinsreduzierung der Gebäude sich wesentlich erhöht haben und es daher einer großen Anzahl von Hausbesitzern schwer oder unmöglich sein wird, sie bei Fälligkeit sofort zu bezahlen, wird den Vermieterinnen und Mietern der Abschluß einer Vereinbarung empfohlen, wonach die Mietzins monatlich zu bezahlen sind. Zur Erleichterung der Berechnung und Rückzahlung der Mietzinsbeträge werden die jeweiligen monatlichen Beträge der durch öffentliche Auktionsverfahren festgestellten Mietzinsbeträge in einem Hundertstel des Mietzinsbetrags und der Fälligkeitstermin festzulegen werden.

Spende. Ein Deutsch-Amerikaner in Paris Herr, O. (Bereinigter Staaten), hat dem Oberbürgermeister in Erinnerung an seine Geburtsstadt Karlsruhe, die er im Jahre 1850 als Kind von 6 Monaten mit seinen Eltern verließ, den Betrag von 50 Dollar zur gütigen Verwendung für die hilfsbedürftigen Armen unserer Stadt übermitteln. Der Stadtrat spricht dem Spender für sein menschenfreundliches Werk den herzlichsten Dank aus.

Der Grund- und Hausbesitzerverein und die Gemeindevorwahlen

Der Vorstand des Grund- und Hausbesitzervereins hat an die vier hiesigen Parteien der Stadt ein Schreiben gerichtet, in dem der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die hiesigen Parteien bei den kommenden Gemeindevorwahlen dafür sorgen, daß der Hausbesitz im neuen Stadtparlament seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend vertreten ist. Er ermahnt von den hiesigen Parteien, daß sie an unbedingt ausführender Stelle ihrer Kandidatenliste Hausbesitzer, überhaupt Hausbesitzer, setzen.

Wenn die Mieter aus dem Vorgehen der Hausbesitzer-Organisation die nötige Konsequenz ziehen, dann darf die Sozialdemokratie zufrieden sein.

Die Biologische Woche

Der Vortragsablauf von Vater Prof. Dr. M u e r m a n n, der am Montag begann und am Freitag sein Ende fand, hatte einen überaus guten Besuch aufzuweisen. Am jedem Abend war der große Saal der Festhalle voll besetzt. Über den Vortrag am Montag haben wir ja schon berichtet.

Am Dienstag behandelte der Redner „Ererbung und Nachkommen“. Unter Zuhilfenahme geistlicher Darstellungen machte er die Anwesenenden mit dem Ererbungsgeheimnis bekannt, das der Lebensmann Mendel in Brunn entdeckte. Nach ihm gehen die Eigenschaften der Eltern auf die Kinder über. Redner warnt vor Vermischungsgeheimnissen, verlangt Gesundheitszeugnisse vor Eheschließungen, vorausschauende Auslese bei der Ehepartnerwahl und sollte warme Worte dem Mutterkorn. Großen Interesse begegnen seine Darlegungen über die Verheerungen durch Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten und Alkohol. Schatz verurteilte er die doppelte Moral der beiden Geschlechter und sprach sich gegen die Verhütung der unehelichen Mutter aus.

Am dritten Abend sprach Dr. M u e r m a n n über „Werben des Lebens“. Ausgehend von dem Wassertröpfchen unter dem Mikroskop, wo eine wunderbare Gesamtharmonie zu konstatieren ist, mündet er, daß diese Harmonie im gesellschaftlichen Organismus ebenfalls Platz greift. Jeder soll im Schweiße seines Angesichts sein Brot essen und nicht im Schweiße des Angesichts eines anderen. Er sprach sodann von der Säuglingssterblichkeit und von der hingebenden und schonenden Liebe in der Ehe, wandle sich gegen die Kinderlosigkeit und Brutalität sowie gegen die Verfeinerung des leinenden Lebens, wobei er jedoch den Anhängern der Straffreiheit weitgehendes Verständnis für ihre Argumente entgegenbringt. In herrlichen Worten schildert er den Nutzen der natürlichen Ernährung des Säuglings. Das Schöne in diesem Kreislauf der Stoffe sei die Befreiung durch den Kreislauf der Liebe.

Ueber „Werben des Lebens“ vorbereitete sich der Referent am Donnerstagabend. Die jungen Menschen mühten in den Jahren der werdenden Reife reif werden für die Ehe und den Aufbau der Familie. Er erläuterte sodann den allmählichen Aufbau des jugendlichen Körpers unter biologischer Betrachtung. Wissen und Wollen zu flehen sei die Aufgabe der Erziehung, das Schamgefühl bedeute nichts Gewordenes, sondern gehöre zur Natur, Aufklärung zu geben, wenn Gefahren drohen, ist Aufgabe und Vorrecht der Mutter. Man dürfe Kinderfragen nie leicht behandeln, sondern müsse sie ernst nehmen. Gefährliche Reize, die oft durch schlechte Lektüre, Theater, Kinos usw. entstehen, müssen ausgeschaltet und dafür positive Reize eingeschaltet werden. Man gebe dem Kind Aquarien und Terrarien und mache es mit dem Gärtnern vertraut. Beide Geschlechter sollten verschieden behandelt werden. Zwei Grundzüge werden entscheidend für das ganze Leben: 1. Den Anfängen widerstehen und 2. die nächste Gelegenheit meiden.

Am Freitag, den letzten Abend der Vortragsreihe, sprach M u e r m a n n über „Ein glückliches Heim“. Seine Einführungs-Worte gipfelten in dem Satz: „Schlüssel, keine Liebe ist zur Verbindung notwendig.“ Das Ziel aller Volkswirtschaft ist nicht Privatwirtschaft, Redner bemerkte, daß er keine höhere-Ministerin als die Mutter kennt, die ihr Kind aufbaue, und fordert die Mütter auf, ihre Kinder selbst zu hüten. Der Alkoholismus hat auf die Rassenentwicklung großen Einfluß; werden derartig krank Geborene, so ist dies eine unverantwortliche Vergewaltigung der Volkswirtschaft. Selbstherrlichkeit, schon der Mutter und des Kindes wegen, muß in der Familie unbedingt vorhanden sein. Redner geistete treffend die unnatürliche Prozeß- sowie auch Großfamilie, an deren Stelle er die naturgemäße Normalfamilie fordert, die sich mit der Lebensordnung im weitaus meisten Einverständnis befindet. Treue zur Natur ist die Formel der Zukunft. Bei den Siedlungen sind Einfamilienhäuser die erstrebenswerten. In Mietskasernen können die Familien nicht gedeihen. Ein Brot und Wohnung, das alles andere. Sein hochinteressanter Vortrag rang aus in den Worten: „Treue zur Natur“.

Es ist doch sehr bemerkenswert, daß alle fünf Vortrags-Abende eine sehr gut besetzte Festhalle zu verzeichnen hatten. Offenlich brachten diese Vorträge in moralischer Beziehung den Besuchern aus, was der heutigen Zeit und besonders dem heranwachsenden Geschlecht vollkommen abganz gekommen ist.

Erscheint in Massen in der Hermann Müller-Versammlung am Donnerstag nachm. 1/5 Uhr im großen Saal der Festhalle

Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Vertrauensleuten der Partei, in den Betrieben, Expedition des „Volkstreu“, Volkshandlung, Adlerstr. 13, Nigarenons 2 1/2, im „Auerhahn“, sowie „Elefanten“ und Gen. Germ. Lang, Kaiserstraße 146.

Für ein 20 Mark-Stück 10 000 Mark. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 23. bis 29. ds. Mts. zum Preis von 10 000 M für ein Zwanzigmärkstück, 5000 M für ein Zehnmärkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum Nennwert.

Gesellschafts-Sonderzug nach Freiburg. Anlässlich der Ausfertigung eines Sonderzuges Freiburg-Freiburg am Sonntag, den 29. Oktober 1922 ist eine beschränkte Anzahl Fahrkarten nach Freiburg und zurück für Reisende ab Karlsruhe freigehalten worden. Es bietet sich auf diese Weise kurz vor der am 1. November eintretenden Verdoppelung der Fahrpreise eine letzte malige billige Fahrgelegenheit. Anmeldungen sind an den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, Kaiserstr. 145, Eingang Rammler, zu richten.

Auslösung der Volkshochschulkurse. Der Ausschuss für Volkshochschulkurse hat deren Auslösung beschlossen, da sie den Erwartungen nicht entsprechen haben. Es fehlt ihnen die Beteiligung der eigentlichen Arbeiterklasse, der planmäßige Aufbau und die Leitung durch eine hauptamtlich angelegte Persönlichkeit. Es ist ein sehr bedauerliches Zeichen, daß gerade in der Landeskapitalstadt die Volkshochschulkurse aus den oben angeführten Gründen eingestellt werden.

Mieterversammlung. Für die Mittelstadt findet heute abend 8 Uhr im Saal 3 der Brauerei Schrenpp, Waldstraße, eine Mieterversammlung statt. Im Interesse der Mieter liegt es, diese Versammlung zu besuchen.

p. Grünwinkel. Gestern abend 6.15 Uhr entstand im Refektorium einer Ladefabrik in unserem Vorort dadurch ein Brand, daß sich löschendes Reisöl entzündete. Von der hierdurch entstandenen Glühstamme wurden mehrere Fensterfenster zerstört. Das Feuer wurde durch die Fabrikfeuerwehre der

Firma Sinner & Mannheimer, gelöst, jedoch ein Eingreifen der ebenfalls herbeigerufenen Berufsfeuerwehre nicht mehr erforderlich war.

Baluta-Bericht vom 23. Oktober

Die Mark notierte heute in der Schweiz etwa —13 1/2 Cts. Holland notierte etwa 1600 M per holl. Gulden. Schweiz notierte etwa 740 M per schw. Fr. England notierte etwa 15 250 M per Pfund Sterl. Frankreich notierte etwa 205 M per franz. Fr. New York notierte etwa 4080 M per Dollar.

Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 215, gest. 30 Ztm. Neß 207, gest. 4 Ztm. Magau 468, gest. 6 Ztm. Mannheim 887, gest. 1 Ztm.

Die Gemeindevorwahlen

Sagsteb. Die Wählerlisten zu den Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreiswahlgewinnungen liegen bis zum nächsten Freitag, 27. Okt., im Rathaus auf. Wer nicht in die Liste eingetragen ist, geht seines Wahlrechts verlustig. Gehe daher jeder Wähler und jede Wählerin nach, ob er in die Liste eingetragen ist.

Kleine badische Chronik

Forstheim, 21. Okt. Zwischen zwei Güterwagen geriet in der vergangenen Nacht der 83 Jahre alte verheiratete Mangierer Ernst Bogt und wurde darauf getötet, daß er nach einigen Minuten starb.

Seibers, 20. Okt. Gestohlen wurden einem hiesigen Dozenten im Laufe der letzten drei Jahre Silbergeschätze im Gesamtwerte von 370 552 M.

Mannheim, 21. Okt. Vorige Woche hatte ein etwa 25jähriger unehelicher Arbeiter bei der Firma Lang hier während der Pause das Papier, welches sein Frühstück enthielt, zusammengehalten und seinem älteren Arbeitskollegen an den Kopf geworfen. In der Erregung darüber nahm der Betroffene einen Schraubenschlüssel und schlug diesen dem Werfer so kräftig auf den Kopf, daß derselbe vorgefiel an den Folgen der Verletzung gestorben ist.

Sodenheim, 20. Okt. Höhe Preise erzielten die Verkaufspreise der hiesigen Jagdbezirke: 609 000 M (früher 950 M), 190 000 M (1400 M), und 116 000 M (900 M).

Simonsbach Amt Waldshut, 21. Okt. Am letzten Sonntag wurden in der Nähe von Unterfornwald drei Hochzeiten aus einer Familie verlobt, und zwar des hiesigen Vaters, der Sohn und die Tochter in den Stand der Ehe zu treten.

Waldshut, 21. Okt. Die Stadt Waldshut gibt städtische Notgeldscheine heraus mit der Aufschrift „Unser Geld wird nimmer schwinden“, denn wer braucht immer zientlich!

Ersteinheim, 21. Okt. Dieser des Vernies. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden dem Eisenbahnarbeiter G h r e t von Schültern, der von seiner Arbeitstätte in Offenburg nach Hause fuhr, beim Aussteigen aus dem Zuge beide Hände abgefahren und dabei auch eine Hand leicht schwer verletzt. Der Bedauernswerte wurde sofort nach Offenburg geschafft, wo er operiert werden mußte. Beide Hände sollen ihm abgenommen werden sein, man hat wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. G h r e t ist verheiratet.

Briefkasten der Redaktion

K. Sch., Woffartsweiler. Sie können wahrscheinlich einen weiteren Baukostenzuschuß bekommen. Schreiben Sie ein Gesuch beim Bezirkswohnungsverband bzw. Bezirksamt Durach ein.

Schriftleitung Georg Schäffler. Brantwärtlich für Artikel, politische Uebersicht und Rechte Nachrichten Hermann Kadel für badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtsamt und Feuilleton Germ. Winter: für Was der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Mundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giffel; für den Angelegenheit Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Gottlieb Rapp, Kofere, Ehemann, alt 80 J. Stah. Wenzel, alt 79 J. Witwe des Tagelöhners Leop. Wenzel, Paula Reinfried, ledig, alt 80 J. Maria Müller, alt 16 J. C. Lud. Müller, Werkmeister, Anis. Met, alt 31 J. Ehefrau des Kraftwagenführers Gustav Metz. Gertrud, alt 2 Mon. 28 Tage. V. Aug. Nonnenmacher, Bürogehilfe. Emma Schürer, alt 23 J. Ehefrau des Schriftführers Albert Schürer. Luitgard Fleig, alt 72 J. Witwe des Eisenbahnhilfsmeisters Lazarus Fleig. **Beerigungsberechtigter und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.** Dienstag, 24. Oktober, 2 Uhr: Verta Müller, Werkmeister-Tochter, Donwald-Allee 24. 3 Uhr: Aug. Sch. Reim, Verfr. Beamter, Schützenstraße 88.

Ich bitte meine Kundenhaft zur Neu-Eintragung in die Kundenliste für

Zucker

die Anweisungskarte des Städt. Nahrungsmittelamtes mitzubringen. Die früheren Eintragungen sind ungültig. Kundenlisten liegen in meinen sämtlichen Filialen zur Einsichtnahme auf.

Emil Bucherer

Städt. Freibank.
Zinsabgabe.
Kontokorrent, von 9 bis 10 Uhr
Kc. 8801-4100, Freitag
von 9-10 Uhr Fr. 1-100.

Gebisse

per Jahr von
Mark 200 — 250
und mehr werden fortwährend angeliefert.

Fran Pfleger,
Kirchstraße 31 LIL.

Selbe, Altweidau,
Eisen, Papier,
Keller- u. Speicher-
kran 5387
Kauf Gerechtigkeit,
Galanterstr. 26, Telef. 3481.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Auf Grund des Ausschreibens des Nahrungsmittelamts Karlsruhe wegen der zukünftigen Zuckerbelieferung eruchen wir unsere Mitglieder, sich unverzüglich in unseren Verkaufsstellen unter Vorlegung der Mitgliedsbücher und der Anweisungskarte des Nahrungsmittelamts zum Zuckerbezug anzumelden. Die Anmeldung darf nur in einer Verkaufsstelle erfolgen, wer sich nicht bis spätestens 6. November anmeldet, hat für die Folge keinen Anspruch auf Belieferung mit Zucker.

5339 **Der Vorstand.**

